



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Verbraucherschutz
Gesund und sicher leben.



Tattoo

*Checken,
was sicher ist.*

www.bmel.de

*Tätowieren,
aber sicher.*





Risk,
No Fun.

Ein Tattoo ist nicht nur ein kleines Abenteuer. Beim Tätowieren kann einiges schiefgehen. Wer sich für Tattoos interessiert, sollte die Risiken kennen und sich informieren. Das kann Enttäuschungen ersparen und helfen, Fehler zu vermeiden. Wer sich für ein Tattoo entschieden hat, findet in diesem Booklet Tipps, wie er Risiken minimieren kann. Noch mehr Informationen und Checklisten zu Studio-Auswahl, Vorbereitung und Tattoo-Pflege bietet das Web-Angebot www.safer-tattoo.de.

Was unter die Haut geht

Beim Tätowieren wird Tattoo-Farbe mit Hilfe von Nadeln in die Haut eingebracht. Anders als ein aufgemaltes Bild (zum Beispiel ein Henna-Tattoo), bleibt ein Tattoo für immer sichtbar. Damit ist es eine Entscheidung fürs Leben.

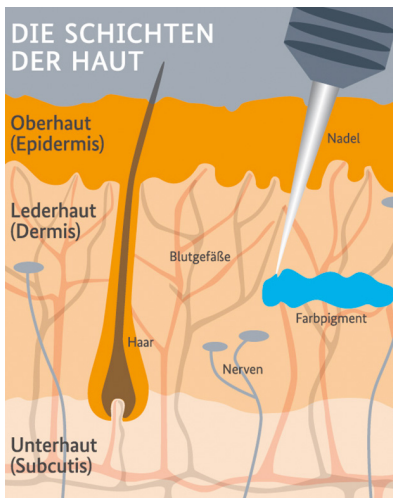


Zum Tätowieren benutzen die allermeisten professionellen Tattoo-Studios eine elektrische Tätowiermaschine. Sie sticht die in Tattoo-Farbe getauchten Nadeln mit einer Frequenz von bis zu 10 000 Stichen pro Minute in die Haut. Linien und Umrisse werden mit drei oder mehr Nadeln gestochen, Flächen mit einem Block von bis zu 45 Nadeln.

Mindestalter für Tattoos

Es gibt in Deutschland kein gesetzliches Mindestalter für Tätowierungen. Rechtlich gesehen ist Tätowieren eine Körperverletzung, die nicht bestraft wird, wenn man einwilligt, umfassend über die Risiken aufgeklärt wurde und einsichts- und urteilsfähig ist. Entscheidend bei Minderjährigen ist nicht allein das Alter, sondern die geistige Reife. Die meisten Studios verlangen bei unter 18-Jährigen die Einwilligung der Eltern. Viele Studios tätowieren generell erst ab 18.

Ein Tattoo stechen zu lassen tut weh. Der Schmerz ist eine natürliche Warnung des Körpers vor der Verletzung. Jeder Mensch empfindet den Schmerz anders. Neben dem persönlichen Schmerzempfinden ist die Körperstelle entscheidend. Besonders empfindlich sind Stellen, an denen zwischen Haut und Knochen wenig Gewebe ist, und Stellen mit vielen Nerven.



Tattoo-Farben bestehen aus Farbpigmenten und einer Trägerflüssigkeit. Die Trägerflüssigkeit enthält beispielsweise Löse- und Verdickungsmittel oder Konservierungsstoffe. Ein Teil der Farbpigmente wird in die Haut eingelagert. Unmittelbar nach der Tätowierung und während der Heilung wird überschüssige Tattoo-Farbe zum Teil in den Körper abtransportiert, zum Teil nach außen abgegeben. Noch weiß niemand genau, was über längere Zeit mit den Farbpigmenten im Körper passiert. Auch unlösliche Farbpigmente können sich im Körper verteilen. So wurden Farbpigmente zum Beispiel in Lymphknoten gefunden.

Die Risiken kennen

Ein Tattoo stechen zu lassen birgt Risiken für die Gesundheit. Das Tattoo-Stechen verursacht eine Wunde, die sich entzünden kann. Ursache für Infektionen mit Viren, Bakterien oder Pilzen kann zum Beispiel ein Mangel an Hygiene im Tattoo-Studio sein. Bei Anzeichen von Infektionen sollte ein Arzt aufgesucht werden.

Viele gesundheitsschädliche Stoffe dürfen nicht in Tattoo-Farben verwendet werden. In Deutschland regelt das die Tätowiermittel-Verordnung. Manche dieser Stoffe können trotzdem als Verunreinigungen in den Farben vorkommen. Manche Tattoo-Farben enthalten Stoffe, die Allergien auslösen können, beim ersten oder bei einem späteren Tattoo. Zu diesen Stoffen zählen bestimmte Farbpigmente und zum Beispiel Nickel, das als Verunreinigung nicht auf der Liste der Bestandteile erkennbar ist. Bei allergischen Reaktionen sollte ebenfalls sofort ein Arzt aufgesucht werden.



Wichtig zu wissen: Bei Problemen mit einem Tattoo sind die gesetzlichen Krankenkassen nicht verpflichtet, die Kosten für eine Behandlung zu übernehmen.

Ist man z. B. wegen Diabetes, der Bluterkrankheit, Herzkrankheiten oder geschwächtem Immunsystem in ärztlicher Behandlung, sollte man vor einer Tätowierung einen Arzt um Rat fragen. Schwangere sollten sich nicht tätowieren lassen.



Rote Tattoo-Farben stehen besonders im Verdacht, Allergien auslösen zu können.

Tattoo entfernen

Jede Methode zum Entfernen eines Tattoos ist mit Risiken und Kosten verbunden. Oft ist eine vollständige Entfernung des Tattoos nicht möglich oder sehr schwierig. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen dafür in der Regel keine Kosten. Die Laserentfernung durch spezialisierte Hautärzte ist die beliebteste Methode. Je nach Tattoo sind zwischen fünf und 15 oder mehr, oft schmerzhaft, Behandlungen nötig.



Weitere Informationen zu Risiken stellt auch das Bundesinstitut für Risikobewertung zur Verfügung: www.bfr.bund.de

Tattoo-Farbe wird in kleine
Einmalbehälter gefüllt.

Sichergehen



Wer sich für ein Tattoo entschieden hat und möglichst lange Spaß damit haben will, sollte das Motiv und die Körperstelle dafür sorgfältig auswählen. Die gleiche Sorgfalt ist bei der Wahl des Tattoo-Studios angebracht. Von Tattoo-Studios, die einen Gewerbeschein haben und damit offiziell angemeldet sind, erfährt das zuständige Gesundheitsamt und kann die Sauberkeit prüfen. Sich spontan ein Tattoo auf Reisen, unter freiem Himmel oder in einem Festivalzelt stechen zu lassen, ist nie eine gute Idee. Auch Tätowieren in häuslicher Umgebung oder auf Tattoo-Parties ist nicht ratsam. Wer sich für ein Tattoo entscheidet, sollte sich einen seriösen Tätowier-Profi suchen und mehrere Studios vergleichen.

Dabei ist es wichtig, konkrete Fragen zu stellen. Ein seriöser Tattoo-Profi wird sie alle beantworten. Zudem sollte man sich auf jeden Fall im Studio umsehen. Wie gut sind die hygienischen Bedingungen? Das Tattoo-Studio soll hell, sauber und gut gelüftet sein. Tätowiert wird in einem separaten Raum, getrennt vom Verkaufsraum.

Ein guter Tätowierer spricht im Vorfeld ausführlich über alle Aspekte der Tattoo-Sitzung. Er fragt nach dem allgemeinen Gesund-

heitszustand und klärt über Risiken auf – im besten Fall mündlich und schriftlich.

Ein Blick auf die Tattoo-Farben ist ebenfalls ratsam. Sie sollen geschützt, z. B. in Schubladen oder Schränken, aufbewahrt sein. Entweder füllt der Tätowierer sie vor dem Tätowieren in kleine Einmalbehälter um, oder er verwendet Einmal-Farbtuben. Auf den Behältnissen der Tattoo-Farben muss ein Datum für die Mindesthaltbarkeit (der nicht geöffneten Packung) stehen. Die Verwendungsdauer nach dem Öffnen gibt an, wie lange das Mittel nach dem Öffnen verwendet werden kann, ohne dass eine Gefährdung der Gesundheit zu erwarten ist. Gegebenenfalls müssen dafür bestimmte Aufbewahrungsbedingungen eingehalten werden.

Ein frisch gestochenes Tattoo muss gut gepflegt werden, damit es schnell und ohne Probleme abheilt. Ein Tattoo-Studio sollte dazu schriftliche Hinweise zur Verfügung stellen.

In die Sonne sollte man mit einem frischen Tattoo nicht. Auch wenn das Tattoo abgeheilt ist, ist guter Sonnenschutz wichtig. Tätowierte Haut ist häufig empfindlicher gegen Sonneneinstrahlung. Außerdem verändern sich Farbpigmente unter dem Einfluss der UV-Strahlen des Sonnenlichts.

Checklisten zum Download auf www.safer-tattoo.de informieren kompakt, was zu beachten ist bei der Auswahl des Tattoo-Studios, direkt vor dem Tattoo-Termin und bei der Pflege des Tattoos.

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung und
Landwirtschaft (BMEL)
Referat L3 – Öffentlichkeitsarbeit, Internet
Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

STAND

Juni 2016

KONZEPT, TEXT, GESTALTUNG

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

FOTOS

Titel: giorgiomtb – Fotolia; S. 2: Thomas Trutschel/
photothek.net/BMEL; S. 4: Loungepark – Getty Images,
Montage malzwei; S. 6: yuryrumovsky – Fotolia;
S. 7: malzwei; S. 8: BMEL; S. 9: Forgiss – Fotolia;
S. 10: D. Ott – Fotolia

DRUCK

BMEL

INTERNET

www.safer-tattoo.de
www.bmel.de/verbraucherschutz
www.bfr.bund.de

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des BMEL kostenlos herausgegeben. Sie darf nicht für Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden. Die Broschüre besteht zu 100 % aus Altpapier und wurde mit biobasierten Farben gedruckt.